

währleisten, werden die Kinder nach Vollendung des 3. Lebensjahres durch die Kindergärten in einem planmäßigen Bildungs- und Erziehungsprozeß auf den Übergang in die allgemeinbildende Schule vorbereitet. Gesunderhaltung und körperliche Entwicklung, das Kennenlernen der Heimat und ihrer Menschen, die Schulung der Beobachtungsfähigkeit, des Denkens und des Gedächtnisses, die Aneignung der Muttersprache und die Herausbildung des Gefühlsreichtums sowie eines disziplinierten Verhaltens bilden in spielerischer, systematisch gelenkter Form den Inhalt von —► *Bildung und Erziehung* im Kindergarten. Wichtigster Bestandteil des V. sind die zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen. Sie gewährleisten das verfassungsmäßige Recht auf Oberschulbildung für alle Kinder des Volkes, indem sie ihnen eine umfassende, den Anforderungen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entsprechende —► *Allgemeinbildung* vermitteln. In den Oberschulen erfolgt auf der Grundlage einheitlicher Lehrpläne eine kontinuierliche mathematisch-naturwissenschaftliche, gesellschaftswissenschaftliche, mutter- und fremdsprachliche, musisch-ästhetische und sportliche Bildung und Erziehung. Dabei werden den Schülern systematisch, den Altersbesonderheiten angepaßt, die Gesetzmäßigkeiten der Natur, der Gesellschaft und des menschlichen Denkens vermittelt, wird ihnen die sozialistische Weltanschauung und Moral nahegebracht, werden ihnen wertvolle Gefühle, Eigenschaften und Verhaltensweisen wie sozialistischer Patriotismus und Internationalismus, sozialistische Einstellung zur Arbeit und Haß auf

den Imperialismus anezogen, eignen sie sich insgesamt ein hohes Kulturniveau an. So verwirklichen die Schulen der DDR die untrennbare Einheit von Bildung und Erziehung. Dieses Grundprinzip ermöglicht die Herausbildung allseitig entwickelter sozialistischer —► *Persönlichkeiten*, deren hohes Wissen verbunden ist mit sozialistischen Überzeugungen, Eigenschaften und Verhaltensweisen. Wesentliches Merkmal der allgemeinbildenden Oberschule der DDR ist das von K. Marx und F. Engels begründete Grundprinzip sozialistischer Menschenbildung, die —> *polytechnische Bildung und Erziehung*. Zur Verwirklichung dieses Grundprinzips trägt der gesamte Unterricht bei, vor allem aber der mathematisch-naturwissenschaftliche Unterricht. In einem besonderen Unterrichtsfach ist die polytechnische Bildung und Erziehung direkter Unterrichtsgegenstand. Die sozialistische Schule überwindet die für die bürgerliche Schule typische Trennung der Schule vom Leben und verbindet den Unterricht auf das engste mit dem Leben in der sozialistischen Gesellschaft. Die Bildung und Erziehung der heranwachsenden Generation wird in der sozialistischen Gesellschaft mehr und mehr eine Sache des ganzen Volkes. Das zeigt sich neben der umfassenden Fürsorge des Staates vor allem in der engen Zusammenarbeit der Eltern mit der Schule (—> *Elternbeirat*), in der Tätigkeit der FDJ- und Pionierorganisation, in den vielfältigen Aktivitäten der Werktätigen der Betriebe, die durch Patenschaften mit der Schule verbunden sind, u. a. Darin liegt letztlich die hohe Leistungsfähigkeit der sozialistischen Schule begründet. Die erweiterten polytechnischen